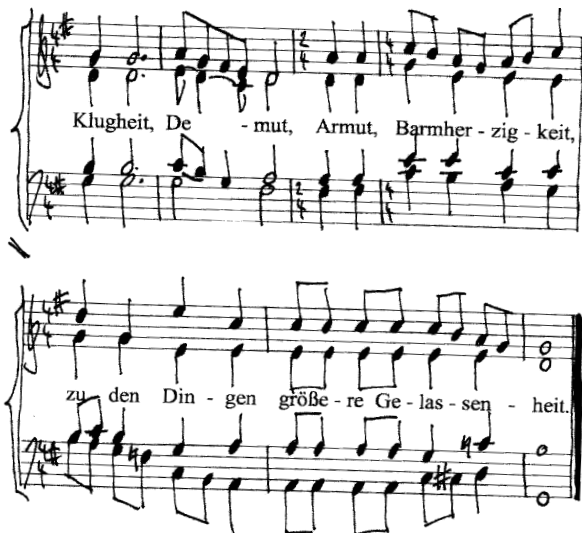




Ignatianische Haltung: Hochgemutheit



1. Mit Demut und Liebe kann man alles erreichen.
7. Die Sterne in Demut hochgemut Wege wandeln.

Es gibt eine Haltung, die der Demut zuwiderlaufen scheint: die Hochgemutheit. Der Hochgemute - eine seltene, oft missverstandene Art. Er meidet die Masse, verachtet den Kleingeist, tadelt das Unrecht, und ist doch nicht überheblich, weil ihm nichts Menschliches fremd ist. Er überblickt das Ganze, spannt sich aus auf das Gute und Schöne, und ist doch nicht abgehoben, weil er die Demut kennt. Er ist wählerisch, selbstbewusst, aufrichtig, fordernd, aber nicht elitär, weil er sich ständig selbst begrenzt. Er sagt freimütig und offen seine Meinung, ohne den anderen zu verletzen. Er unterwirft sich keiner Mode, keiner Masche, keinem Menschen, und ist doch nicht egoistisch, weil er sich ganz Gott unterwirft. Hier spüren wir, dass Demut und Hochgemutheit sich nicht widerstreiten, sondern vielmehr zusammenwohnen. Es gibt sogar ein Wort Jeningens, das Hochgemutheit und Demut in einem Atemzug nennt: „Lasst uns wie die Sterne, demütig unter dem Gesetz, Höhenwege wandeln.“ (Wolfgang Steffel)

Hochgemutheit

(Textauszüge aus „Die Tugenden - Werte zum Leben“ von Pia Bühler, St.Ulrich Verlag)

Die Tugend der Hochgemutheit zielt darauf, Großes zu unternehmen – nämlich das, was der höchsten Ehre wert ist. Der Hochgemute ist unerschrocken aufrichtig, er würde nie aus Furcht die Wahrheit verschweigen; Schmeichelworte und Verstellung meidet er ganz. Der Hochgemute klagt nicht; denn sein Herz lässt sich nicht besiegen von irgendeinem äußeren Übel.

Der Philosoph Josef Pieper schreibt: „Hochgemutheit schließt in sich eine unbeugsame Festigkeit des Hoffens, eine geradezu herausfordernde Zuversichtlichkeit und die gänzliche Ruhe eines furchtlosen Herzens. Der Hochgemute unterwirft sich nicht der Verwirrung des Gemütes, nicht irgendeinem Menschen, nicht dem Schicksal – nur Gott“

Mit der Hochgemutheit unvereinbar ist das Streben nach Lob und Ehre, das Gefallen an Schmeichelei oder die Prahlerei.

Hochgemutheit bewegt zu Kühnheit. Wer diese Tugend besitzt, zieht sich weder vor der Größe einer Aufgabe zurück noch vor den Schwierigkeiten, denen er begegnet. Das meint die hl. Theresia von Avila, wenn sie im Buch ihres Lebens rät, unserem Streben keine Grenzen zu setzen; denn „Gott will und liebt beherzte Seelen, wenn sie nur in Demut wandeln und nicht auf sich selbst vertrauen (...).“

Ich staune darüber, wie viel es auf diesem Weg darauf ankommt, dass man sich zu großen Dingen ermutige. Hat die Seele auch noch nicht die Kräfte, sie sogleich auszuführen, so macht sie doch schon einen Flug und kommt weit voran, wenn sie auch, einem Vöglein gleich, das noch zu wenig flügge ist, müde wird und ausruht.“ Daher der humorvolle Rat der Heiligen, auf der Suche nach einem geistlichen Leiter darauf zu achten, „dass dieser keiner von jenen sei, die uns den langsamen Krötengang lehren und sich schon damit zufrieden geben, wenn die Seele im Jagen nach Eidechsen sich tapfer erweist“ (Vida, 13,2 f.).

Das Magnifikat (Lk 1,46-55)

Meine Seele preist die Größe des Herrn,
 und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.
 Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut.
 Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.
 Denn der Mächtige hat Großes an mir getan,
 und sein Name ist heilig.
 Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht
 über alle, die ihn fürchten.
 Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten.
 Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind.
 Er stürzt die Mächtigen vom Thron
 und erhöht die Niedrigen.
 Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben
 und lässt die Reichen leer ausgehen.
 Er nimmt sich seines Knechtes Israel an
 und denkt an sein Erbarmen,
 das er unseren Vätern verheißen hat,
 Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.

Maria wird von Elisabeth begrüßt:
 „Gesegnet bist du mehr als alle
 anderen Frauen, und gesegnet ist die
 Frucht deines Leibes. Wer bin ich,
 dass die Mutter meines Herrn zu mir
 kommt?“

Maria antwortet in ihrem Jubel mit dem
 Gebet, das wir Magnifikat nennen.
 Maria weiß sich reich beschenkt, in
 Gnade, ohne ihr Verdienst. Maria ist
 nicht stolz, sondern hochgemut. Sie
 weiß, dass von nun an alle Menschen
 sie selig preisen werden. Sie weiß aber
 genau, dass das nicht ihr Verdienst ist,
 sondern Geschenk Gottes.

(nach P. Maximilian Hofinger OSFS)

Zum neuen Jahr

O wie tröstlich ist es doch, bester Vater, dass Du meinen Kalender
 für das kommende Jahr schon längst gemacht hast!
 So überlasse ich mich ganz Deiner gütigen Vorsehung
 und kenne nur eine Sorge, Deinen väterlichen Willen
 zu erkennen und zu erfüllen.
 Wilhelm Eberschweiler SJ

Termine	Abendgebet Mittwoch 20.01.2016 19.00 Uhr Liebfrauenkapelle	Mit Pater Philipp auf der Kapfenburg Samstag, 30.01.2016 18.00 Uhr Lorenzkapelle der Kapfenburg	Todestag von Pater Philipp Jeningen Montag, 08.02.2016 18.00 Uhr Festgottesdienst Basilika
Impressum	PROFIL erscheint monatlich und soll vorzugsweise am 8. jeden Monats zu einer Zeit der Stille und Meditation einladen. PROFIL Ausgabe 152 wurde von Irmgard Nagl erstellt. Auf Wunsch wird PROFIL kostenlos zugesandt. Für Rückfragen wende dich einfach an die action spurensuche, Kath. Pfarramt St. Vitus, Priestergasse 11, 73479 Ellwangen, Tel. 07961/3535, www.action-spurensuche.de. Wer die Arbeit der action spurensuche finanziell unterstützen will: Pfarramt St. Vitus, Kennwort „action spurensuche“ VR-Bank Ellwangen IBAN: DE83614910100201127008; Kreissparkasse Ostalbkreis IBAN: DE73614500500110621836		